

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

4.) Die erste Hälfte der 00er Jahre – Gezeitenwechsel, die Null muss stehen und die Gala, die keine war.

2000/01

1. Bundesliga 17. Platz und Abstieg in die 2. Bundesliga Freiwilliger Rückzug in Regionalliga West

Ein verändertes Konzept „Hallenheft“ läutete die erste Saison im neuen Jahrtausend ein. Weg vom redaktionellen Konzept hin zu einem 6seitigem Informationsblatt, dazu keine Saisonvorschau mehr und das vierteljährlich Kreisweit erscheinende Magazin „Kreisläufer“v gaben –rückwirkend- einen ersten Vorgeschmack auf den schmaleren Geldbeutel beim TSV.

Diese Saison wird unter anderem wegen der „Lex Gummersbach“ in die Geschichte eingehen. Auf Grund des stattgegebenen Gnadengesuches für den Altmeister und um Klagen der Liga vorzubeugen, wurde die Bundesliga mit der Mammutanzahl von 20 Vereinen gestartet.

Sportlich startete der TSV erstmals ohne Co-Trainer in die Saison, Gudmundsson alleine war verantwortlich beim TSV. Beim Ausländerkonzept setzte der TSV auf die „paarweise Blockbildung“: die Polen Bedzikowski und Nowakowski bekamen mit Rafal Bernacki im Tor noch einen Landsmann hinzu, für Mahé wurde der Rückraumlinke Rigault verpflichtet und für den Skandinavier Sighvartsson kamen drei Schweden neu dazu: Christian Ericsson für den Rückraum rechts, Marcus Wallgren Linksaußen und Hendrik Andersson in der Mitte sollte der neue Spielmacher sein. Wer allerdings Andersson einmal hat spielen sehen, der wusste schon sehr früh, wohin die Reise für den TSV geht. Langsamer als ein Martin Rubin, überfordert mit dem Zweikampfverhalten in der Bundesliga, technische Fehler und Känguruhüpfer (Markenzeichen!) ließen eher Mitleid statt Begeisterung aufkommen.

Nicht ganz zu unrecht setzte es Klatsche um Klatsche und erst im 7. Saisonspiel gewann der TSV erstmals – gegen die SG Solingen, die zwar Neuling, aber favorisiert ins Duell mit dem TSV ging, auch weil die Mannschaft unter anderem Torgowanow und Hegemann aufbieten konnte.

Der TSV versuchte alles: verpflichtete den „schlechtesten“ Rechtsaußen, den ich je hab spielen sehen, Holger Beelmann und einen Strich in der Landschaft mit ungeheurer Schelle, Viktor Szilagyi nach. Es wurde nicht besser. Als ich Szilagyi Jahre später beim THW Kiel wiedergesehen habe, war ich beeindruckt, wie viel Muskelmasse der Mann aufgebaut hat.

Kurz zuvor hatte der TSV allerdings einen anderen „Sieg“ errungen, der die Handballer kurzfristig bundesweit bekannt machte: als es beim anzusetzenden Pokalspiel bei der SG Wallau Massenheim durch das Hallendach in Wiesbaden regnete, bewahrte der TSV Ruhe, protestierte nicht (man hätte am grünen Tisch gewonnen), suchte nach Lösungen und blieb geduldig. Dieses Fair Play wurde unter anderem mit dem "Preis für Toleranz und Fair play im Sport" ausgezeichnet. Die Preisübergabe fand dann am 19. Januar 2002 im Rahmen des ZDF-Sportstudio statt. Bundesinnenminister Schilly überreichte den Preis.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Im Dezember, der TSV war mittlerweile auf Rang 17 nach oben geklettert, wurde Gudmundsson (endlich) ein Co-Trainer zur Seite gestellt: Michael Franz übernahm den Job für einige wenige Spiele, denn im Januar 2001 wurde er durch einen anderen Co-Trainer ersetzt, der gekommen war, um zu bleiben: Kai Wandschneider. Mit diesem gelang gleich im ersten Spiel am 10.02.2001 wieder ein Sieg gegen den Dormagener „Lieblingsgegner“, den aktuellen Doublegewinner THW Kiel. Beim 26:24 des TSV in unheimlich dichter Atmosphäre reichte auch eine tolle Leistung von Niko Jacobsen für Kiel nicht.

Leider auch diese Energieleistung reichte nicht aus, um „Gummi“ das Ende der Saison als TSV Trainer erleben zu lassen. Nach der 31:27 Niederlage im Rückspiel in Solingen wurde er beurlaubt und wie üblich wurde der Co- zum Cheftrainer befördert. Die 10jährige „Ära Wandschneider“ begann und wurde mit dem höchsten Saisonsieg, dem 31:22 gegen Magdeburg am 17.03.2001 eingeläutet.

Doch der Rückstand auf die Nichtabstiegsplätze war zu groß, auch die Energieleistungen unter Wandschneiders Regie vermochten den sportlichen Abstieg nicht zu verhindern.

Nach der Niederlage im Abstiegsendspiel beim VfL Hameln am 16.05.2001 (25:21) stand der zweite Abstieg des TSV Bayer Dormagen fest. Einen Tag später kam es noch dicker: Der TSV Bayer Dormagen musste auf Grund der seit Mitte der 90er Jahren angehäuften Schulden von ca. 3,2 Millionen D-Mark die Lizenz für erste und zweite Liga zurückgeben. <http://www.ngz-online.de/lokalsport/klare-entscheidung-gegen-den-handball-1.154028> Als Grund dafür wurde angegeben, dass die Schulden in Liga 2 nicht abgebaut werden könnten.

Am darauffolgenden Sonntag, in Dormagen Totensonntag, überraschte Bayer zunächst mit der Ankündigung, den Fußballtrainer Vogts freizustellen, auf Grund vertraglicher Verpflichtungen aber die noch fälligen 3,5 Millionen D-Mark auszusahlen – die Summe, die Dormagen gerettet hätte. Entsprechend aufgeheizt war die Stimmung in der Dreifachhalle. Fanproteste und eine mit „Vielen Dank Dormagen“ auflaufende Mannschaft, Polizeischutz für den TSV Vorsitzenden Dr. Anders und den sportlichen Leiter Uli Derad - und eine Dormagener Mannschaft, die wie entfesselt gegen den Favoriten Wetzlar spielte und 34:27 (Halbzeit 19:13) gewann! Das Team zahlte in Toren zurück, das Publikum stand schon in der ersten Hälfte, statt zu sitzen. Eine würdige Abschlussfeier, bei der viele mit Tränen in den Augen noch lange nach Spielschluss auf der Tribüne Abschied nahmen.

Nach 388.Spielen in der ersten Bundesliga war Schluss – das erste Mal und wie wir alle dachten: das letzte Mal.

2001/02

Regionalliga West 1. Platz und Aufstieg in 2. Bundesliga

Nach dem Schock des Zwangsabstiegs rückte Dormagen zusammen, das erste Mal seit Jahren. Im Gastronomiebereich wirbelte endlich ein Wirt mit Erfahrung und Reputation, der VIP-Raum war abgeschafft und auch die Zuschauer goutierten den „neuen“ Weg des TSV, honorierten auch, dass einige Spieler blieben

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

und beim Neuaufbau helfen wollten und das Ziel „Aufstieg“ ausgaben. Hinzu kam, dass der Bau des neuen Sportcenters weiter betrieben wurde und im Laufe der Saison den Handballern zu Verfügung stehen sollte.

Mit Kurth, Mahé, Andersson, Wallgren und Beelmann blieben gleich 5 „Absteiger“ dem Team erhalten, der Rest rekrutierte sich hauptsächlich aus lokalen- bzw. unteren Spielklassen.

Los ging die neue Zeitrechnung beim TSV mit dem Pokalspiel gegen Zweitligist Friesenheim am 02.09.2011, bei dem die neue Regionalligamannschaft des TSV bis zum Schluss gut mithielt und nur 23:26 verlor. Auf dieser Leistung sollte sich aufbauen lassen.

Gleich am ersten Spieltag, dem 08.09.2011 ging es gegen einen Aufstiegsmitfavoriten, den Wermelskirchner TV. In souveräner Manier, teilweise schon 7 Tore vor, gewann der TSV mit 24:20 und man hatte bei einigen Spielern aus der alten Bundesligamannschaft auch den Eindruck, dass dieses Regionalliganiveau das richtige für sie und ihr Selbstvertrauen und Können sei.

Das ersten Auswärtsspiel in Weibern hatte es dann in sich, gab es doch in den Schlussminuten nach einer Rangelei eine rote Karte wegen grober Unsportlichkeit für einen Weiberner Spieler und –tatsächlich!- einen Ausschluss für Dormagens Kroaten Ivan Ivisic. Der TSV brachte seinen 10 Tore Vorsprung mit +5 ins Ziel.

Am 29.09.2011 kam es zum ersten „Kreisduell“ in einem Pflichtspiel zwischen dem TV Korschenbroich und dem TSV. Die Halle zu finden war nicht einfach, da am Ende eines Wohngebietes gelegen, stellte sich als schnuckelig, aber überfüllt heraus und hatte bei den Stehplätzen hinter der Tribüne die bequeme Möglichkeit, sein Bierglas abstellen zu können. Dormagen entschied das Duell mit 29:18 für sich und war weiter ungeschlagen.

9:29 hieß es Mitte Oktober beim Auswärtssieg beim MTVD Köln, der somit gleich zweimal in die Dormagener Geschichte eingehen sollte: mit dem höchsten Auswärtssieg des TSV und später als erster Gegner im neuen Sportcenter.

Eine Woche nach dem Kantersieg stellte sich Eintracht Hagen, die Mannschaft, die bis zum Schluss Dormagens härtester Verfolger sein würde, in der Dreifachhalle vor. Bis zur 48. Minute führten die Hagener fast das gesamte Spiel über. Doch mit 9:2 Toren gewann Dormagen die letzten 12 Minuten gegen nun auch kräftemäßig nachlassende Hagener. 800 Zuschauer sorgten für ordentlich Stimmung in der Bude und durften erste zarte Aufstiegsträume träumen. Der TSV blieb die Hinserie ohne Punktverlust.

Da die Dreifachhalle am Sonntag, 09.Dezember wegen eines Fecht-Weltcups nicht zu Verfügung stand, wurde das letzte Heimspiel des Jahres gegen Niederpleis erst- und einmalig in der Nievenheimer Gesamtschulsporthalle ausgetragen. Vor immerhin 600 Zuschauern gewann der TSV auch hier souverän mit 32:17.

Am 23.Februar 2012 spielte letztmalig eine Erste Dormagener Handballmannschaft in der „Schweinehalle“. Letzter Gegner war die HSG Schwerte-Westhofen, die mit 27:12 aus der Halle gefegt wurde. Nach dem 10:6 Halbzeitstand warf Schwerte 20 Minuten kein Tor, traf erst zum 20:7 wieder per 7m.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Samstag, 09. März 2002 wurde um 19:30 Uhr das Sportcenter für den Handball freigegeben – wie schon erwähnt: 10 Jahre zu spät. Trotzdem waren die 1000 Zuschauer froh, dass dieser Moment endlich gekommen war. Gegner war wie erwähnt die SG MTVD Köln. Ivan Ivisic erzielte den ersten Treffer in der neuen Halle beim 28:19 Sieg des TSV. Beeindruckt von dem fantastischen (architektonisch und von der Länge her) Thekenbereich habe ich den –noch heute immer wieder gerne zitierten- Spruch von der „längsten Theke Dormagens“ geprägt. Bis heute ein „geflügeltes Wort“.

Am Freitag darauf kam es zum „Aufstiegsendspiel zwischen den immer noch verlustpunktfreien Dormagenern beim Verfolger Eintracht Hagen, das 5 Minuspunkte auf dem Konto hatte. Vor 1000 Zuschauern, darunter gut 300 Dormagenern legte der TSV los wie die Feuerwehr, führte schnell 7:2 und hatte bis zum Schluss den Gegner jederzeit unter Kontrolle. Der lautstarke Jubel der Dormagener Fans nach dem Schlusspfiff des 30:26 Sieges war der Auftakt zu den kommenden „Feierwochen“ des Aufsteigers.

Offiziell aufgestiegen war der TSV dann am 20. April 2002 mit dem 38:19 Auswärtssieg beim TV Angermund. Ein Traum wurde wahr, nachdem ein Jahr zuvor die Dormagener Handballwelt in Scherben lag. Nun gab es für den frischgebackenen Westdeutschen Meister nur noch ein Saisonziel: die „Null“ muss stehen.

Mit einem erneut eindrucksvollen 43:25 Heimsieg gegen Soest gelang auch dieses einmalige Kunststück: 60:0 Punkte und +309 in der Tordifferenz: der Zwangsabsteiger meldete sich eindrucksvoll in der zweiten Bundesliga zurück!

2002/03

2. Bundesliga Süd 12. Platz

Mit nahezu unverändertem Kader (erwähnenswert: Neuzugang Nils Meyer) startete der TSV in seine erste Zweitligasaison als Westdeutscher Meister. Eingeteilt wurde der TSV in die Südgruppe, was nicht nur Lokalduelle mit Düsseldorf und Solingen versprach, sondern den Dormagener Fans eine ganze Reihe von lieben und netten Fankontakten bescherte, denn auch das Internet hatte als Medium für Meinungen und Informationen Einzug in die Fankultur gehalten. Insbesondere das Handball-Board von Betreiber Steffen Bödemann sollte für die kommenden 4 Jahre zur virtuellen Heimat der Dormagener Fans werden.

Die Saison begann spektakulär mit einem 33:24 Auswärtserfolg bei Tuspo Obernburg. Das erste Heimspiel, gegen die HSG Konstanz, geriet dann fast zur Farce, da es für diese Saison verschärfte Zeitspielregeln gab. Die knapp 900 Zuschauer wurden so Zeuge eines Spiels, bei dem fast durchweg bereits nach 10-15 Sekunden der Arm der Schiris oben war. Dormagen stellte sich auf die se Groteske besser ein und gewann mit 32:26.

Für das Heimspiel am 12. Oktober 2002 gegen Kornwestheim lies sich der Hauptsponsor Bayer etwas ganz besonderes einfallen: die Bayer Handball-Gala. Mit dieser sollte nicht nur Handball unter dem Bayerkreuz populär gemacht werden, sondern auch potenzielle neue Sponsoren angelockt werden. Immerhin 1200 Zuschauer kamen zur Gala, die allerdings aus Dormagener Sicht zum Fiasko wurde. Denn während die das „Vorspiel“ bestreitenden Damen des TSV Bayer 04 Leverkusen (Heute: die „Elfen“) ihr Spiel souverän

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

gewannen und phasenweise begeisterten, ging der Auftritt der Dormagener komplett in die Hose. Zunächst waren die „Leverkusener Fans und Zuschauer“ überhaupt nicht am Dormagener Auftritt interessiert und erlebten das Spiel des TSV gar nicht mehr erst mit, dann zeigte der TSV eine nervöse, unterirdische Leistung, lag schon zur Pause 12:16 hinten und verlor am Ende sang- und klanglos 20:31 gegen bestenfalls solider Kornwestheimer. Damit war diese Gala die erste und letzte ihrer Art.

Bereits eine Woche später hatte der TSV die Gelegenheit zur Wiedergutmachung: der Tabellenführer Kronau-Östringen stellte sich in Dormagen vor. Es entwickelte sich ein spannendes Spiel bei bester Stimmung. Der TSV hatte die HSG beim 22:17 bereits am Rande der Niederlage, das Publikum feierte euphorisch den TSV, als die „Kröstis“ zurückschlugen. 7 Minuten später führte Kronau-Östringen 22:23, am Ende trennten sich beide Mannschaften 24:25 – Schupplers Gewaltwurf mit dem Schlusspfeiff rettete dem Tabellenführer das Unentschieden.

Zum letzten Heimspiel des Jahres 2002 stellte sich ein weiterer Aufstiegsaspirant in Dormagen vor: die MSG Melsungen-Böddiger kam nicht nur mit dem „Ex-Willstätter“ Trainer Horvat, sondern auch mit den Profis Alexander Koke und Michael Kopeinigg, die später beide für den TSV spielen sollten. Der TSV verlor in einem harten Spiel 28:32 und beendete die Hinrunde grundsolide punktgenau im Mittelfeld der Tabelle mit 17:17 Punkten.

In der „Winterpause“ holte der TSV für den schwer am Knie verletzten Jojo Kurth einen alten Bekannten zurück: zum zweiten Mal beim TSV spielte Torhüter Matthias Reckzeh. Doch dieser gab nicht den benötigten Rückhalt für den TSV den tollen Mittelfeld-Platz zu halten, so dass der TSV in der Rückrunde noch einmal in den Abstiegskampf hereingezogen wurde. Erst 4 Spieltage vor Saisonende war klar, dass der TSV für eine weitere Saison in Liga 2 würde planen können.

Diese Planungssicherheit und die Bayer-Zusagen zum Etat bis 2004 ließen dem TSV schon früh die Möglichkeit, den „Übergangskader“ für die kommende Saison zu verstärken und umzustellen. Es sollte weiter aufwärts gehen. Allerdings ohne Pascal Mahé, der seine großartige Karriere als Spieler beendete.

2003/04

2. Bundesliga Süd 4. Platz

Schon in der Vorbereitung zu dieser Saison hatte es sich angedeutet: diese Mannschaft würde ganz anders sein. Als in einem Vorbereitungsspiel auf die Saison Neuzugang Peter Sieberger einem abgeprallten Ball Richtung Seitenauslinie hinterhersprintete, dann hechtete und den Ball tatsächlich noch erwischte, bevor er selbst in die Trainerbank rutschte, spätestens da war klar: Leidenschaft und Kampf um jeden Ball sollte den „neuen TSV“ auszeichnen. Und wie sich später herausstellen sollte: auch menschlich hatte Dormagen ein Team, dass mit den Fans kommunizierte und feierte.

Die weiteren Neuzugänge Tobi Plaz, Michiel Lichtenbergh und Michi Kopeinigg machten allesamt einen fitten und motivierten Eindruck, lediglich Matthias „Aschi“ Aschenbroich lief ein gewisser Ruf voraus. Und dann war da noch Martin Baeckhoej, der aus Solingen kam und in den Spielen gegen Dormagen in der

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Vorsaison durch unglaubliche Sprungkraft und eminent harten Wurf glänzte. Dieses Team, so war man sich in Dormagen einig, konnte wieder die oberen Plätze angreifen.

Unglücklicherweise kam direkt am ersten Spieltag, dem 06.09.2003 einer der Aufstiegsfavoriten, die TSG Oßweil nach Dormagen. Nach ausgeglichener erster Hälfte in einem schnellen Spiel lag Dormagen mit 15:16 hinten. Dann brachen alle Dämme beim TSV und Huth (15), Brack, Meckes und Pfahl (je 7) trafen nach belieben. Am Ende blieben fas 1400 schockierte Zuschauer und eine fassungslose Mannschaft zurück: 29:39 lautete das Endergebnis.

Doch die Dormagener wurden in den nächsten Spielen ihren Vorschusslorbeeren gerecht und überrollten die Gegner mit ihrem Tempohandball. So auch am 27.09.2003, als es wieder einmal gegen den „ungeliebten Nachbarn“ aus Düsseldorf ging. Und dank der Nähe der Mannschaft zu den Zuschauern und dem festen Zusammenhalte aller untereinander entwickelte sich etwas, was es so in Dormagen noch nicht gab: „Völkerwanderungen“ zu den Derbyspielen. In der hässlichsten Halle der zweiten Liga, der Ratinger Sporthalle (eine Tribüne, ansonsten guckt man von oben auf das Spielfeld) waren von den offiziell ca. 650 Zuschauern die Hälfte aus Dormagen. Diese Heimspielatmosphäre, später Standard bei jedem Spiel der Dormagener in Düsseldorf, beflügelte das Wandschneider-Team zu einem furiosen und damals sensationellen 23:26 Auswärtssieg und lies den Trainer Radtka verzweifelt zurück.

Am 17.10.2003 gab es einen neuen Zuschauerrekord für den TSV Bayer Dormagen. 1770 Fans wollten das Spitzenspiel des TSV (4., 10:2) gegen den Spitzenreiter aus Melsungen (1., 11:1) sehen. Und wie sich die Bilder gleichen: wie letztes Jahr, als man Kronau-Östringen am Rand der Niederlage hatte, war es diesmal wieder der TSV, der bis zur 48. Minute mit 20:16 Toren führte. Wieder reichte es nicht ganz, das Spiel endete dramatisch und 21:21.

Am 8.November spielte der TSV an einem Ort, den es eigentlich gar nicht gibt: „Römerwall“. Der Club ist in Rheinbrohl beheimatet und als wir endlich die Halle dort fanden (am Ende eines unbeleuchteten Weges), waren wir vom Interieur etwas überrascht. Die in eine Wand eingelassenen Trainer- und Spielerbänke sahen aus, wie gepresstes Schalholz von der Baustelle. Das hart umkämpfte Spiel in hitziger Atmosphäre gewann der TSV schließlich 31:28, die Pressekonferenz fand auf dem Spielfeld statt, inklusive Fragen der Fans, die sich aber eher über die „rustikale Gangart“ der Dormagener über das Mikro beschwerten, statt Fragen zu stellen.

Das Jahr endete für den TSV am 19.Dezember 2003 mit einem ungefährdeten Derbysieg über die SG Solingen und erneut einem neuen Zuschauerrekord, denn das Spiel wollten über 2100 Zuschauer verfolgen; das Derby gegen Düsseldorf sahen dann bald 2500 Zuschauer. Der TSV war damit in der Zuschauerstatistik der zweiten Bundesliga klar die Nummer 1. Handball war zum Jahresausklang wieder „in“ in Dormagen.

Der TSV konnte in der Rückserie zwar den bis dahin erreichten 4. Platz halten, allerdings mit größeren Leistungsschwankungen und einem Punktemäßigen „Abfall“ gegenüber den ersten drei Teams.

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Ein Highlight der Rückrunde war zweifelsfrei auch die Rückkehr von Dragan Markovic nach Dormagen. Als Trainer der SG Willstätt-Schutterwald angereist, dem TSV Platz 4 zu entreißen, musste er am Ende mit einer 34:21 Klatsche wieder nach Hause fahren. Jojo Kurth machte dabei vielleicht eines seiner besten Spiele für den TSV.

Da der TSV auch seine nächsten Heimspiele gegen den 5. Und 6. Jeweils gewann, war dem TSV Platz 4 zum Saisonende nicht mehr zu nehmen.

Die Saison wurde am Ende feucht-fröhlich mit den Spielern gefeiert und nicht das erste Mal in der Saison wurde das Sportcenter weit nach Mitternacht abgeschlossen

2004/05

2. Bundesliga Süd 3. Platz

Der TSV hatte Blut geleckt und wollte mehr. Dazu wurden die Schwachstellen am Kreis ausgemerzt und mit Alex Koke ein torgefährlicher Mittelfeldmann verpflichtet. Dennoch begann die Saison zunächst durchwachsen mit 2:4 Punkten aus 2 Heim und 1 Auswärtsspiel. Dennoch konnte sich der TSV schnell als dritte Kraft in der Liga hinter den ambitionierten Melsungen und dem Absteiger Kronau-Östringen positionieren.

Die sportlichen Erfolge ließen bei vielen Zuschauern erstmals den Gedanken aufkommen: Ja, wir können es noch einmal schaffen. Noch einmal zurück in die Bundesliga. Das wurde der Traum und das Ziel der nächsten Spielzeiten.

Gleichzeitig genügte es vielen nicht mehr, gerade nach Auswärtsspielen auf den WDR-Videotext zu warten, um das Ergebnis zu erfahren. Einige Vereine hatten sich zu der Zeit schon mit Live-Tickern befasst, um den Service zu erhöhen, in Dormagen war so etwas noch unbekannt. Ich experimentierte bereits seit der Spielzeit davor mit einer Art „SMS to Website“ und tickerte Meldungen, die mir Knut Kleinsorge, der Pressesprecher des TSV zukommen lies. Dieses Modul hat der TSV dann während der Saison auch beworben im Hallenheft und auf der Homepage, Knut füllte es von nun an alleine. Im Hallenheft zur Doppelausgabe Pokal / Bundesliga vom 03./06.11.2004 tauchte erstmals das schwarze Banner auf mit der Überschrift: „TSV Bayer Dormagen & Bayerwisser präsentieren...“ Natürlich war ich stolz.

Am 14.11.2004 musste der TSV wieder zum Rivalen nach Oßweil, bei dem man im letzten Jahr deftig verloren hatte. Doch diesmal kam es anders: Alex Koke verwandelte einen direkten Freiwurf nach Ablauf der 60 Minuten zum 29:30 Auswärtssieg. Es gibt ein schönes Bild, wie danach Michi Kopeinigg seinen Freund Alex umarmt und seine Freude herausschreit. Das ist immer noch eines meiner Handballbilder-Favoriten!

Die letzte November / erste Dezemberwoche war dann einer der Saisonhöhepunkte: zunächst spielte der TSV zu Hause im Achtelfinale des DHB-Pokals gegen Erstligist Nordhorn und unterlag unglücklich 26:27. Erst drei Sekunden vor Schluss bewahrte Holger Glandorf die Niedersachsen vor der Blamage. Ein paar Tage später, am 03.12.2004 stieg dann das Duell „Dritter gegen Zweiter“, Der TSV empfing den Absteiger

Mein persönlicher Rückblick auf 29 Jahre Dormagener Handball.

Kronau-Östringen. Vor fast 1700 Zuschauern gewann der TSV bei fantastischer Stimmung in der Halle gegen den Favoriten mit 28:27 (13:13). Ein erneut sensationeller Jojo Kurth, der kurz vor Schluss einen 7m entschärft, Nils Meyer, der sich –wie damals Dieter Springel- unnachahmlich durch die gegnerische Abwehr tankt – und am Ende Oli Tesch am Kreis zum 28:27: die Halle stand Kopf, der TSV war plötzlich im Aufstiegsrennen!

Trotzdem mehrten sich die kritischen Stimmen bei den Zuschauern in Bezug auf die Arbeit von Kai Wandschneider, die insbesondere unverständliche Wechsel, personelle und taktische Entscheidungen nicht nachvollziehbar machten. Mit dieser Kritik konnte Kai kaum umgehen, brach mehr und mehr den Kontakt zu den Zuschauern und instruierte auch einzelne Spieler, mit bestimmten Fans nicht mehr zu sprechen.

Am 17.Dezember kam Balingen ins Sportcenter zum letzten Heimspiel des Jahres – und der –vornehm formuliert- „rustikale“ Litty Ettwein wird auf Jahre hinaus Dormagens liebstes „Feindbild“.

Nach einer Schwächephase der „Kröstis“ war der TSV Anfang des Jahres plötzlich „dran“ und übernahm den zweiten Tabellenplatz, den Relegationsplatz. Der Aufstiegskampf wurde noch einmal spannend.

In einer denkwürdigen „Schlacht“ standen sich Anfang April dann der TSV Bayer Dormagen und der ThSV Eisenach in der Werner-Aßmann-Halle gegenüber. Nach 60 Spielminuten, 46 Strafminuten, 5 roten Karten, diversen Stinkefingern und jeder Menge „Kleingeld“ (Zitat Peter Sieberger: „die haben so viele Münzen geworfen, dass wir einen Abend mit der Mannschaft davon feiern gehen können“) hatte der TSV in Eisenach 23:19 gewonnen. Auch dies ein denkwürdiger Sieg des TSV, wenn auch Matthes Reckzeh eingestand: „Ich hatte am Ende echt Angst, dass wir da nicht rauskommen.“

Die Saison außersportlich beschließen sollte die Mundartgruppe „Altreucher“, die mit dem „TSV-Song“ erstmals so etwas wie eine TSV-Hymne komponierten, die Ausdruck des neuen Wirgefühls beim TSV sein sollte. Nett.